

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Instrirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1. **M.** 10 **S.**, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1. **M.** 15 **S.**; auswärts 1. **M.** 45 **S.**. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 91.

Mittwoch, 14. November 1888

24. Jahrgang.

Württemberg.

Gestorben: 11. Nov. zu Eßlingen Seminaroberlehrer Schönmann, 63 J. a.; zu Lorch Stadtpfleger Karl Raff.

Stuttg., art. 10. Nov. Die Generalmajore v. Gleich I. und Generaladjutant v. Malsberg wurden zu Generallicutenants befördert; dem Gouverneur von Stuttgart, Generalmajor v. Lupin, wurde der Charakter als Generallicutenant verliehen.

Stuttgart, 11. Nov. Gestern wurde hier ein richtiger Schwabenstreich gemacht, der verdient, der Nachwelt aufbewahrt zu bleiben. Bei der trockenen Witterung ist es natürlich, daß sich in den Straßen ein häßlicher Staub bildet, der dem Publikum beim leisesten Windstoß lästig fällt. Um dem abzuwehren, wurde angeordnet, in der Frühe des Morgens, bevor die Frequenz die Arbeit hemmt, die Straßen mit Wasser zu spritzen. Da nun aber die Temperatur unter dem Gefrierpunkt steht, ist's natürlich, daß die gesprengten Straßen sich schnell in eine spiegelglatte Eisfläche verwandelten, die zu passieren lebensgefährlich war. Besonders die Fuhrwerke, Pferdebahnen, hatten unter diesem Schwabenstreich zu leiden, obwohl die Sache selbst heute noch herzlichst belacht wurde.

— Der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Frhr. v. Mittnacht, ist gestern d. 12. Nachm. mit dem Züricher Schnellzuge von Nizza hierher zurückgekehrt. Gleichzeitig trat hier das Gerücht auf, einzelne Minister werden ihre Entlassung einreichen. Dieses Gerücht entbehrt, wie wir hören, jeder Begründung. Dem Vernehmen nach wird eine amtliche Kundgebung über den Stand der Sache heute im St. A. erscheinen.

Marbach, 11. Nov. Der Geburtstag Schillers ist wiederum ein wahrer Festtag für Marbach gewesen. In der Morgenfrühe, eingeläutet durch die „Schillerglocke“, zog sich die Feier mit Unterbrechung weniger Stunden durch den ganzen Tag hin. Um 11 Uhr erwies im Schillerhaus die Lateinschule dem Dichter ihre Verehrung durch Gesang, Bekränzung der Büste, Deklamation, Rede des Präzeptors und Preisverteilung. Unter den Zuhörern wurde mit besonderer Freude bemerkt Prof. Dr. J. G. Fischer, Marbachs Ehrenbürger. Um 6 Uhr trug der Liederfranz vor dem beleuchteten Schillerhaus unter Begleitung einer Abteilung Militärmusik einige Chöre vor und abends von 8 Uhr an fand ein zahlreich besuchtes Bankett im Gasthof zur „Post“ statt, bei welchem Vorträge der trefflich geschulten Militärmusik, des Liederfranzes und Orgelchors, Sologesang, Deklamationen

und Neben in reicher Abwechslung sich folgten. Ein auf den Stadtvorstand, der sich um das jedesmalige Gelingen dieses Festes besonders bemüht, ausgebrachtes Hoch fand ein freudiges und starkes Echo.

Aus **Sindlingen** haben sich, wie die „Tüb. Chr.“ berichtet, zwei junge Dekonomen, aufgemuntert durch die Reiseberichte des Hrn. Eßig, nach Bosen begeben, um die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen und event. sich anzukaufen. Sie wurden vom Oberpräsidenten Grafen Jedlitz-Trütschler aufs zuvorkommendste empfangen und ihnen ein sehr schönes Gut von 600 Morgen zum Kauf angeboten. Es liegt bei Bierzgin, Station Breschen, in fruchtbarer Gegend.

Aalen, 8. Nov. Die Furcht vor dem Soldatenleben hat scheint's einen hiesigen Rekruten, den Sohn des Traubewirts König hier veranlaßt, sich selbst den Tod zu geben. Am Abend vor seiner Ablieferung an das Regiment in Ulm verließ derselbe seine Eltern und wurde seither nicht mehr gesehen. Uhr und Geld ließ er bei den Eltern zurück.

Heidenheim, 11. Nov. Der durch ihre Fabrikate rühmlichst und überall bekannten Verbandstofffabrik von P. Hartmann hier, welche schon seit mehreren Jahren Filialen in Berlin, Paris, Hohenelbe in Böhmen und Pavia in Italien errichtete, und die schon viele Auszeichnungen besitzt, wurde auch auf der Weltausstellung zu Barcelona in Spanien die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille, verliehen. — Unser Polizeiwachtmeister Kicherer, der diesen Sommer sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte, begeht am 20. d. M. auch seine goldene Hochzeit. Er selbst ist 73½ Jahre alt, sehr rüstig und versieht seinen Dienst immer noch stramm, seine Frau ist 72 und ebensfalls noch gesund. Ihre Ehe war mit 16 Kindern gesegnet, von denen 7 noch am Leben sind; von diesen durfte sie 9 Entel erleben.

Hundschau.

Berlin, 12. Nov. An Stelle Bedell-Piesdorfs (welcher bekanntlich preuß. Hausminister geworden ist) wird der Reichstag, wie in hiesigen Abg. Kreisen verlautet, v. Levetzow (den früheren Präsidenten) zum Präsidenten wählen. — Der Kaiser gedenkt d. n. Reichstag wie auch den Landtag in Person zu eröffnen. — Fürst Bismarck wird noch vor Weihnachten hier erwartet.

— Die halbe Million aus dem Berliner Postdiebstahl ist, wie die Post berichtet, gefunden. Die drei Verbrecher Schröder, Brunn und Frijsche wurden von Berliner

Kriminalbeamten in Hamburg abgeholt und langten am Freitag Nachmittag um 1 Uhr 50 Min. auf dem Lehrter Bahnhof an. Die 3 Verbrecher wurden geschlossen und streng isoliert transportiert. Auf der Eisenbahnfahrt legte Brunn dem ihn begleitenden Kriminalschutzmann Michael das Geständnis ab, daß er den auf ihn entfallenden Anteil der Beute mit Einschluß der noch fehlenden ½ Millionen ital. Rente in einen grauleinernen Koffer gepackt und seinem Schlafwirt Jensen in Hamburg zur Aufbewahrung übergeben habe. Durch letztern sei der Koffer im Rauchfang geborgen worden. Nach aufgenommenem Protokoll fuhr Kriminalkommissar Zillmann sofort wieder nach Hamburg zurück, und am Samstag wurde denn auch der inhaltreiche Koffer bei Wirt Jensen im Rauchfang gefunden. Jensen war außer sich, er leugnet, daß er gewußt habe, was im Koffer ist, und will überhaupt nichts wissen. Die Belohnung von 10 000 **M.** dürfte hauptsächlich den Berliner Kriminalbeamten insbesondere dem Schutzmann Michael zu gute kommen.

Gießen, 10. Nov. Die theologische Fakultät ernannte den Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Ehrendoktor.

Aachen, 10. Nov. Der Prokurist Broich von der Firma Lünen und Isaacs in Stolberg ist unter Mitnahme von 8000 Mark in Saar und eines Wechsels über 15 000 Mark verschwunden.

— Wie aus **Hünfeld** berichtet wird, ist der dortige Gendarm Steindamm, ein 50jähriger, verheirateter Mann, als der Urheber des Brandunglückes ermittelt worden; vor seiner Verhaftung erschoss sich Steindamm.

Merseburg, 10. Nov. In Liebenwerda haben bei einem gestern stattgehabten Brande des ehemaligen Schloßgebäudes 5 Personen: der Kreisphysikus Dr. Meyer, dessen Ehefrau und 4jährige Tochter, sowie 2 Dienstmädchen (Schwestern) den Tod in den Flammen gefunden. (Nach einer anderen Meldung sprang Dr. Meyer, der im 2. Stock wohnte, mit einem Kinde zum Fenster hinaus, zerschmetterte sich aber an einer unweit des Hauses stehenden eisernen Brunnenröhre den Kopf, so daß er sofort tot blieb. Das Kind erlitt nur einen Armbruch.)

Wien, 8. Nov. Die „Polit. Korresp.“ erfährt aus Petersburg, es werde dort ein Projekt ventiert, auf dem Schauplatz der Vorkier Eisenbahnkatastrophe zur Erinnerung an die Rettung der Jaren-Familie eine Botivkirche zu erbauen, deren Kosten durch eine allgemeine, im ganzen Reiche zu veranstaltende Subskription aufzubringen seien.

Wien, 11. Nov. Dem „N. Tgbl.“ zufolge genehmigte die Regierung die Statuten einer Stiftung des Baron Hirsch von zwölf Millionen zu Gunsten der Verbesserung des Loses galizischer Juden.

Rom, 10. Nov. Die „Riforma“ meldet, der italienische Botschafter in Wien, Ritter Nigra, der heute Abend auf seinen Posten zurückreist, überbringe dem Grafen Kalnoth den Annunziaten-Orden. Bekanntlich werden die Ritter dieses Ordens durch die Verleihung desselben „Bettern“ des Königs von Italien. — Das italienische Kriegsschiff „Dogali“ ist zu gemeinsamer Operation mit den Schiffen Deutschlands und Englands nach Zanzibar abgegangen.

Rom, 12. Nov. Wie ich von militärischer Seite erfahre, sind zwischen dem Römischen und dem Berliner Generalstabe seit kurzer Zeit direkte Beziehungen hergestellt worden. Die Verbindung zwischen beiden war früher eine sehr umständliche, indem alle Berichte durch die Vermittelung der beiderseitigen Botschafter gingen. Seit Kaiser Wilhelms Aufenthalt in Rom sind Kuriere eingeführt, welche direkt zwischen dem Grafen Waldersee und dem Generalleutnant Cosenz verkehren. Der italienische Generalstab hat dieser Tage Vorschläge über die Reorganisation des italienischen Mobilisierungsplanes, welchen die deutschen Autoritäten aus verschiedenen Gründen und speziell mit Rücksicht auf die vielen eingeleisteten italienischen Bahnen für unzureichend gehalten, zur Probe nach Berlin geschickt. Die Beziehungen zwischen beiden Generalstäben sind neuerdings noch herzlicher geworden, nachdem ein hoher deutscher Militär inoognito hier eingetroffen ist und mit Generalleutnant Cosenz mehrere Besprechungen gehabt hat. In italienischen militärischen Kreisen nimmt man an, daß ein Staatsstreich Boulangers den Anlaß zur Störung des Friedens bieten könnte.

Brüssel, 9. Nov. Wie verlautet, reist König Leopold demnächst nach Berlin zum Besuche des deutschen Kaiserhofs.

Brüssel, 10. Nov. Die „Indépendance belge“ meldet, der Vatikan biete alles Mögliche auf, um die geplante Heirat der Prinzessin Clementine von Belgien mit dem italienischen Kronprinzen zu hintertreiben. Nicht bloß die belgischen Katholiken würden seitens des Vatikans gegen das Heiratsprojekt aufgestachelt, sondern auch der päpstliche Nuntius in Wien Msgr. Galimberti suche seinen Einfluß bei hochgestellten Persönlichkeiten am Wiener Hofe (Erzherzogin Stefanie?) geltend zu machen, um König Leopold von dem Projekte abzubringen. Bei den Beziehungen, welche die „Indépendance“ zu gewissen Brüsseler Hofkreisen besitzt machen diese Enthüllungen großes Aufsehen.

Wrag, 9. Nov. Einer amtlichen Meldung zufolge erklärten die Aerzte den König für beinahe hergestellt. Derselbe nahm in den letzten Tagen mehr Nahrung zu sich und hat sich infolge dessen der Kräftezustand gehoben. Trotz des befriedigenden Allgemeinbefindens ist immer noch Sorge vorhanden wegen Heranbildung eines chronischen Leidens.

Petersburg, 10. Nov. Leibchirurg Dr. Hirsch schreibt der „Deutschen Petersburger Ztg.“: Großfürstin Xenia bekam beim Eisenbahnunfall von Borki an der Hand eine dreiviertel Zoll lange Schnittwunde, Großfürst Georg zwei Fingerwunden, der Kaiser eine bedeutende Muskelkontusion am rechten Oberschenkel, die Kaiserin zwei leichte, stark blutende Wunden an der rechten Hand, Kontusionen am Körper und eine starke Kontusion an der linken Hand; die betreffende Stelle ist stark

angeschwellen und dunkelblau, in der Höhlung der Hand eine leicht blutende Wunde. Jetzt sind alle in voller Genesung.

Petersburg, 11. Nov. Verkehrsminister Pöschel hat sein Entlassungsgesuch jetzt formell eingereicht. Der Großfürst-Thronfolger hat gestern, begleitet von den Generaladjutanten General Richter und Graf Peter Schuwaloff, die Reise nach Kopenhagen über Land angetreten.

Stockholm, 10. Nov. Die Deputation der schwedischen Marine, welche sich am 16. ds. Mts. nach Berlin begiebt, um Kaiser Wilhelm als Admiral der schwedischen Marine zu begrüßen, besteht aus dem Vize-Admiral Lagercrantz, Kommandeurkapitän Klintberg, Kapitän Dryffen und Lieutenant Ugglas.

Athen, 10. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht die Verlobung der griechischen Prinzessin Alexandra mit dem Großfürsten Paul von Rußland.

Madrid, 11. Nov. Canovas de Castillo konnte, als er heute Morgen hier ankam, nur mühsam inmitten der feindlichen Rundgebungen von Studenten und einer angesammelten Volksmenge, welche unausgesetzt riefen: „Nieder mit Canovas!“ seine Behausung gewinnen. Die Polizei war genötigt, den Wagen Canovas zu schützen. Nachmittags erneuerten sich die Rundgebungen; es wurden Steine gegen die konservativen Klubhäuser und gegen das Redaktionslokal der Zeitung Epoca geworfen.

London, 12. Nov. Die Admiralität berechnet die Kosten der geplanten Verstärkung der englischen Flotte auf drei Millionen Pfund.

Newyork, 10. Nov. In den Minen bei Pittsburg fand eine Explosion statt, bei der 160 Grubenarbeiter verschüttet wurden. Man fürchtet, daß alle verloren sind.

Newyork, 11. Nov. Gestern brach in Rochester (Staat Newyork) in einer Manometerfabrik Feuer aus; die in der Fabrik Beschäftigten versuchten sich zu retten, indem sie durch die Fenster sprangen, 12 Personen wurden jedoch durch den Einsturz der Fabrik getötet und 20 verwundet. Man glaubt, daß 21 weitere Personen, die noch fehlen, unter den Trümmern begraben sind.

Unterhaltendes.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein, jetzt nicht, Clara“, erwiderte er. „Ich höre gern zu, wenn Du spielst, doch Musik kann nur gewürdigt werden, wenn Aufmerksamkeit zugeteilt ist. Setze Dich zu mir, während ich die Post durchsehe, und spiele mir dann etwas vor, wenn ich fertig bin.“

Felicia zog einen Fauteuil zu sich hin und ließ sich hineinfallen.

„Lord Areleigh scheint keine Eile zu haben, sich seine Gattin zu holen, Papa“, sagte sie lächelnd, als John Ruysdene die Briefe durchsah. „Er sollte schon im Oktober kommen. Jetzt ist der November fast vorüber und er interessiert sich nicht genug für mich, um hierherzukommen. Ist ein Brief von ihm dabei? Er war in Newyork, als er das letzte Mal schrieb, nicht wahr?“

„Ja, er hielt sich, wie er mir schrieb, bei einem Freunde auf“, erwiderte Mr. Ruysdene. „Es ist wahr, daß Falcon keine Eile zeigt, doch Du mußt einem jungen Manne, der gewöhnt ist, sich in der Welt herumzutummeln, etwas zu Gute halten, denn — ach ja! Da ist ein Brief von ihm. Mein lieber Falcon!“

Er rief das Couvert auf und durchflog die wenigen Zeilen, während sich ein Ausdruck des Bedauerns auf seinem ohnehin traurigen Gesichte zeigte.

„Mein Gott! Die Stadt scheint ihn bezaubert zu haben“, sagte er dann. „Er schreibt, daß wir ihn vor Weihnachten nicht zu erwarten haben. Sein Freund will ihn mitten in der Saison nicht fortlassen. Mein Himmel! Wer kann denn das sein? Er nennt seinen Namen und so viel ich weiß, hat er doch nicht so viele Bekannte in Newyork.“

Auch Felicia wunderte sich, — doch ohne dabei ein tieferes Interesse zu haben.

Daß sie „Mylady“ werden sollte, war in Wirklichkeit das Einzige, was sie dazu veranlaßte, Lord Areleighs Gattin zu werden. Als John Ruysdenes Tochter war sie die Erbin von zwanzig Millionen und Ehrgeiz war die sie beherrschende Leidenschaft. Von Liebe wußte sie nichts.

„Vielleicht ist es irgend ein englischer Freund, Papa“, sagte sie. „Ich glaube, Du erzähltest mir einmal, daß Lord Areleigh in England erzogen sei.“

„Ja, in Oxford. Es war der Wunsch seines armen Vaters“, erwiderte Mr. Ruysdene. „Das Familiengut Areleigh-Towers liegt in Kent, doch er ist in Schloß Ruysdene zu Hause, weil ich sein nächster Verwandter bin, und wenn es auf mich ankommt, wird dies seine Heimat bleiben. Ich hoffe es. Allein er wird ohne Zweifel Areleigh-Towers zum Ziele seiner Hochzeitsreise machen, wenn auch nur, um seine Gattin bei Hofe vorzustellen. Es thut mir herzlich leid, daß er vor Weihnachten nicht kommt! Ich fange wirklich an, mich wegen seiner langen Abwesenheit zu ängstigen. Es ist mir, als wäre nicht Alles, wie es sein sollte. Ich habe in letzterer Zeit viel an Falcon gedacht — und als ob sich Kummer für ihn vorbereitet. Ich hatte dasselbe Gefühl damals, als ich Ruysdene verließ in dem Sommer, als ich Deine — Deine Mutter kennen lernte, und seit der Zeit halte ich viel auf Ahnungen.“

„Das ist Aberglaube, Papa und Aberglaube ist nur für die Unwissenden“, sagte Clara. „Wenn die Gedanken an Lord Areleigh Dich bedrücken, so laß uns das Thema wechseln. Ich möchte Dir etwas sagen. — Darf ich jetzt?“

Jetzt kommt die Bitte, die er schon lange erwartet hatte, das weiß er und nickt schweigend und bejahend.

„Die Misses Glenalvan machen mit ihren Eltern eine Tour durch Mexico, Papa, fuhr sie schmeichelnd fort. „Es wird eine herrliche Reise werden — von ungefähr sechs Monaten — denn es sollen alle interessanten Punkte besucht werden. Sie haben mich eingeladen, mich der Gesellschaft anzuschließen — und ich möchte so gern mitreisen. Darf ich es, Papa? Mrs. Glenalvan war, wie sie sagt, eine intime Freundin meiner Großmama und einen besseren Schutz könnte ich doch gewiß nicht finden.“

Ihr schönes Gesicht drückte sich schmeichelnd an das seine und ihre Arme umschlangen seinen Hals.

„Bitte, sage nicht nein, Papa!“ bat sie dringend. „Ich wäre trostlos; mein ganzes Herz hängt an dieser Reise.“

Er blickte sie mit träumerischer Trauer an; sie hatte kein Wort des Bedauerns gesprochen, ihn zu verlassen.

„Sechs Monate sind eine lange Zeit, Clara“, sagte er bedeutungsvoll. „Das Schloß wird mir vorkommen, wie in früheren Zeiten.“

„O, Du kannst Dir ja eine Gesellschafterin nehmen, die Dich erheitert, Papa! Ach, bitte, laß mich reisen!“

Eine Gesellschafterin nehmen! Die alten traurigen Gedanken kehrten zurück. Ja, Cecil Ruyssdene mußte eine wunderbare Schauspielerin gewesen sein; er hatte trotz ihrer Fehler immer geglaubt, daß sie ihn geliebt, doch ihr Kind war vollkommen herzlos.

„Wann beabsichtigen die Glenalvan's abzureisen?“ fragte er rubig. „Vor Weihnachten kannst Du in keinem Falle gehen. Dein Platz ist hier, wenn Lord Areleigh kommt.“

„Lord Areleigh scheint überhaupt meine Existenz vergessen zu haben, sagte sie achselzuckend. „Doch glücklicherweise geschieht es nicht vor seiner Ankunft, selbst, wenn er dieselbe wieder aufzieht. Wir wollen am ersten März abreisen und ich versprach Mes. Glenalvan, sie bis morgen früh die Antwort wissen zu lassen. Was darf ich ihr sagen Papa? Ja, — oder nein? O, bitte — ja!“

Er wandte sich zu seinen Briefen und ergriff feufzend eine Zeitung.

„Antworte, was Dir am besten erscheint, Clara“, antwortete Mr. Ruyssdenes traurig. „Ruyssdene wird mir sehr einsam sein, aber gehe, wohin Dich Dein Herz treibt und —“

Er schwieg plötzlich und starrte das Zeitungsblatt an, das er soeben entfaltet hatte.

„Ah!“ rief er dann mit verändertem Tone. „So hat er also seinen Lohn erhalten. Ja, ja! Es rächt sich alles!“

Felicia blickte schnell auf.

„Was ist es, Papa? Wer hat seinen Lohn erhalten?“ rief sie aufstehend, um in die Zeitung zu sehen.

„Nun, Julian Battley, der Diamantendieb!“ war die Antwort.

Aus Felicias Hand schien plötzlich jede Spur von Farbe zu schwinden.

„Julian Battley!“ rief sie mit fast erstickter Stimme, indem sie bleich und erschreckt in den Fauteuil zurücksank. „Das war der Räuber, welcher die Diamanten der Großmama stahl, — nicht wahr?“

„Ja. Er brach eines Nachts hier in dieses Gemach ein, sprengte das Schloß der Thür zu meinem Arbeitszimmer, öffnete meine Kasse und stahl den ganzen Familienschmuck“, erwiderte Mr. Ruyssdene. „Und, bei Gott! er würde auch entkommen sein, hätte er sich nicht mit der schmutzigen Hand an der Wand festgehalten und die Polizei erkannte an einer sonderbaren Gestalt seines kleinen Fingers,

wer den Raub ausgeführt hatte. Dann verfolgten sie ihn mehrere Monate und fingen ihn irgendwo — in Connecticut, denke ich. Ich glaube auch etwas von einer schönen Frau gehört zu haben, die seine Mitschuldige war. Jetzt ist es aus mit ihm. Höre:

„Bewegene Flucht aus dem Zuchthause: Freitag Abend, als die Gefangenen die Marschlinie bildeten, um zum Abendessen in den Gefängnisjaal zu gehen und dann wieder in ihren Zellen eingeschlossen zu werden, bemerkten die Gefangenwärter, daß mehrere der Sträflinge, den strengen Gesetzen entgegen, mit einander flüsternten; sie gingen an das Ende der Colonne, um dem Gespräch Einhalt zu thun, als auf ein wahrscheinlich vorher verabredetes Signal die Ersten der Colonne sich auf die Wärrer warfen und dieselben überwältigten. Dann ertönte eine starke Explosion und die Gefangenwärter sahen die Mauer, welche den Hof umgab, zusammenstürzen und eine große Oeffnung bilden, durch welche die Verbrecher in hastiger Verwirrung, von dem berühmten Diamantendieb Julian Battley geleitet, entflohen. Von dem Knalle erschreckt, eilten andere Wärrer herzu und es entspann sich ein blutiger Kampf, in welchem etwa zwanzig der Verbrecher ihr Leben verloren. (Fortsetzung folgt.)“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Nov. Wochenmarkt.
Kartoffeln: 700 Zentner Preis 3 M. 50 Pf. bis 4 M. 30 Pfg. pr. Ztr. — Filderkraut: 1500 St. Preis 9 bis 11 M. pr. 100 St. — Mostobst: 1500 Ztr., Aepfel 3 M. 20 Pfg. bis 3 M. 40 Pf., Bratbirnen 4 M. 50 Pfg. bis 5 M. pr. Ztr.

Vermischtes.

— Eine Explosion von Mehlstaub, wie sie kürzlich die prachtvolle Wesermühle in Hameln vollständig zerstört hat, wird jetzt aus Cleveland in Ohio gemeldet. Dort wurde die Nationalmühle der Firma B. Clark u. Sohn durch eine Mehlstaubexplosion vollständig zerstört. Es haben dabei zwei Menschen ihr Leben verloren, 4 wurden schwer und 9 andere leichter verletzt. Der Schaden wird auf 520 000 M. geschätzt. Die Entstehung der Explosion wird wie folgt geschildert: ein Arbeiter schaufelte bei dem Licht einer Laterne

in dem großen Kleiebehälter die Kleie in den Abfalltrichter, welcher mit einer Staubkammer durch einen Schacht verbunden war. Die Laterne stürzte durch irgend einen Unfall um, der feine, mehligte Kleienstaub entzündete sich mit heftigem Knall, und gleichzeitig lag auch die Mühle zum großen Teil in Trümmern.

— Das Königreich Großbritannien besitzt eine größere Zahl Irrennarriger als irgend ein anderes europäisches Land und leider nimmt dieselbe noch stetig zu. Von 1863 bis 1887 ist sie von 44 703 auf 73 171 gewachsen. Die Erklärung liegt zweifelsohne darin, daß der Kampf ums Dasein von Jahr zu Jahr in Großbritannien furchtbarer wird.

(Zwölf Bauernregeln, die ganz gewiß zutreffen.) Januar. Schreit ein Schwein, indem man's sticht, Glaubst mir, es liebt das Stechen nicht. Februar. Raucht zu Lichtmeß der Schornstein sehr, So kommt dies meist vom Feuer her. März. Balzt der Auerhahn auf der Eichen, Thut der Trutzhahn nichts dergleichen. April. Flicht zu Georgi der Storch sein Nest, So ist es meistens schadhast gewest. Mai. Ist es im Mai sehr regenfeucht, Dann kriegst Du nasse Stiefeln leicht. Juni. Krächt der Hahn hoch oben auf dem Mist, so ändert sich's Wetter, oder es bleibt, wie es ist. Juli. Plagen im Juli den Hund die Flöhe, So sei vernünftig und meid' reine Näh'. August. Wälzt die Sau sich in der Jauche Lachen, Versuch' es nicht ihr's nachzumachen. September. Prügelt am siebenten der Jäger seinen Hund, So hat er nicht immer dazu einen Grund. Oktober. Sind gut geraten Hopfen und Neben, Wird's in der Folge mehr Betrunkene geben. November. Bläst am ersten der Wind aus Nord, So legt er sich bald oder weht fort. Dezember. Hörst Du am Christfest der Glocke Klang, So merk's, es zieht einer am Glockenstrang.

Burkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**, **Kammgarnstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **Schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** versenden direkt an Private portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Weibliche Fortbildungsschule!

Das Freihandzeichnen der konfirmierten Töchter findet jeden **Mittwoch** von 2—4 Uhr statt und beginnt heute den **14. d. M.**

Der Vorstand.

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**“ wird gratis und franko versandt. **Bandagen** bester Konstruktion in allen Größen vorrätig. Mit einer Musterammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in

Pforzheim: Hôtel Schwarzer Adler

am 27. jeden Monats, von 8—11^{1/2} Uhr vormittags

zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Zu vermieten bis Lichtmeß eine

Parterre-Wohnung

mit 3 Zimmern, Alkov, Küche, Keller und Holzraum. **Karl Schulmeister,** Schreiner.

Zu verkaufen wegen Wegzug:

1 Pferd, Rappwallach, 9jährig, fehlerfrei, für jeden Dienst tauglich,

1 Weiterwägle,
2 Schlitten,
sowie sämtliches **Pferdegeschirr;**
ferner:

15 Wagen Dung.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Bäuerle

3. Rennbachbrauerei.

H. Kulsheimer, Eisenhandlung in Pforzheim

empfehlte sein großes Lager von

Amerikaner & Regulier-Öfen

zu außerordentlich billigen Preisen.



Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager fertiger

Geschäftsbücher

von vorzügl. Papier und Qualität in Drahteinband. Copierpressen aus Guss- u. Schmiedeisen in haltbarster Ware.

Sämtliche Comptoirutensilien

Anfertigung von **Hanf-Couvert**s mit Firma zu billigsten Preisen.

Chr. Wildbrett.

Privatpoliklinik, Glarus. Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshörung, vollständig geheilt:

- Wettnässen, Blasenchwäche.** J. Vogt, Debesbach.
- Magenkatarrh** seit 27 J. Blähungen, Aufstößen, Kollern. C. Keller, Walzingen.
- Gesichtsanschläge, Säuren.** J. Praglio, Tavannes.
- Flechten** seit 7 Jahren. J. Kellner, Neuenkirch.
- Schloßkopfkatharrh, Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Athembeschwerden, Rauheit und Brennen im Halse.** Chr. Gerber, Fahrn.
- Kropf, Athembeschwerden, Blutwallungen, Kopfschmerz.** J. Keller, Weinfelden.
- Wahnsucht, Blutarml, Kopfschmerz, Schwindel, Herzklopfen, Mattigkeit, Krämpfe, Nervosität, Aufgereiztheit, unregelm. zu schwache Regeln, Magenbeschwerden, Blähungen, Aufstößen u. Balmer, Ledl b. Grümmeren.**
- Lungenleiden, Tuberculose** seit 6 J., Husten, Auswurf. Fr. Leu, Witterswil.
- Rheumatismus**, heft. in verschiedenen Körperteilen. A. Huber, Hausen a. Albis.
- Blasenkatarrh, Wasserbrennen, Schmerz, Drang zum Urinieren.** K. Brunner, Bollikon.
- Bandwurm.** E. Moor, Auserfisch.
- Gicht**, seit 30 J. sehr heft. K. Fritsch, Obertenseln.
- Lungenleiden, Tuberculose, Husten, Auswurf, Schwäche.** A. Hagi, Fehrenbach.
- Magen- und Nadenkatarrh, Verdauungsstörungen, Blähungen, Aufstößen, Rauheit und Brennen im Halse, Schlingbeschwerden.** B. Deich, Chaur-de-Fonds.
- Darmkatarrh**, 5-jähr. schmerz., Durchfall, Blähungen, J. Iten, Unterägeri.
- Kopfschmerz, Gesichtsschmerz**, heft. nervös. M. Moser, Sang b. Jaun.
- Mundgeruch** übler. C. Bissegger, Heiterschen.
- Haarausfall, Kopfschuppen, Beissen a. d. Kopfe, Rheumatismus, Frau Frey, Dielsdorf.**
- Hüstweh, Rheumatismus**, heft. Schmerzen. Frau Louis, Ligerz.
- Krampfadern, Fußgeschwüre**, schmerz. stark angeschwollen. J. A. Köllin, Cham.
- Hautjucken, Geschwüre**, seit vielen Jahren; Alter 65 J. Chr. Hylat, Tobelader.
- Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut.** K. Lang, Rorschach.
- Nasenröthe mit Anschwellung und Entzündung** seit 3 Jahren. E. Eichenberger, Alzbach.
- Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen **approbirt. Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist.
- 2250 Heilungen**, meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franko versandt. Unentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland approbirt. Arzt: in Stuttgart, Alleenstr. 11¹, jeden Sonntag, Montag, und Dienstag; in Ulm a. D., Hotel zum goldenen Löwen (Blanken) jeden Mittwoch und Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 54¹, jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Man adressire: An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz)!

Nur echt mit der Marke „Anker!“

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen

Vorräthig in den meisten Apotheken!

Eine schöne **Wohnung** nebst Keller, Scheuer, Stallung und 3 Morgen Wiesen beim Haus, hat bis Lichtmess zu vermieten **Wilh. Großmann** z. gold. Löwen.

Sächs. Tuchschuhe und Cordschuhe in hölzernen gelbten festen Tuchsohl. f. Frauen Dutzend 11 Mark. Bei größerer Abnahme billiger. Lieferant G. Engelhardt, Zeitz.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Unterzeichneter bringt sein Lager in **Lampen** aller Art, sowie **Zintenbrenner** und extra **Zintenbrenner** auf jede Lampe passend, **Cylinder, Milchglasschirme, Dochte**, blechernes, grau und blau emailliertes **Kochgeschirr** bei jeglicher Verbrauchszeit in empfehlende Erinnerung

Achtungsvoll
C. Gütler,
Glaser.

Ein größeres Quantum selbstgebrauten **Fruchtbrauntwein** verkaufe wegen Bezug billigt **Bänerle** z. Rennbachbrauerei.

Das älteste und größte **Bettfedern Lager** **William Lübeck in Altona** versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für **60 Pfd** das Pfd. vorzüglich gute **Sorte A 1. 25** „ „ **Prima Halbdamen** nur **Mk. 60** u. **M 2**. reiner Flaum nur **M 2. 50** u. **M 3**. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. **Umtausch** gestattet. **Prima Zulettstoff** zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfuhl), zusammen für nur **14 Mark**.

Christbaum-Confect! (delicat im Geschmack und reizende gegenheiten für den Weihnachtsbaum) **1 Kiste** enthält ca. **440 Stück**, versende Neu- **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. **Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, 1.**

XX Fußgeschwüre XX
OO Salzfluß OO
Privatpoliklinik Glarus! Meine Mutter ist durch Ihre briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel von den Fußgeschwüren und Salzfluß mit Entzündung und Anschwellung gänzlich geheilt worden. Alter 64 Jahre. Hirschhausen, April 1887. **August Beerli**. Keine Geheimmittel! Adresse: „Privatpoliklinik Glarus!“

Aecht Kölnisches Wasser (Eau de Cologne) von **Johann Maria Farina** gegenüber dem Marienplatz in Köln **à Flacon 70 Pfd. u. Mk. 1.40** empfiehlt **Chr. Wildbrett,** König-Karlstraße.